

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Riess, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Haslan, Magdeburg. Verlag von Hermann Carbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 1. Fernsprecher 861.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtlohn) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Post in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 3.00 Mk. In der Expedition und den Anzeigenstellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags und Feiertagen 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf. Nachgelassene Seite 20.

Nr. 140.

Magdeburg, Freitag den 17. Juni 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich des Romans „Wahrheit“.

Des Oberhofmarschalls Geständnisse.

Freiherr v. Mirbach als Zeuge.

Der große Schweiger hat sein veredetes Schweigen gebrochen.

Als am Mittwoch die Sitzung des Gerichtshofs, der sich mit der Korruption der Pommernbank beschäftigt und nicht beschäftigt, eröffnet wurde, meldete der Staatsanwalt, daß der Oberhofmarschall der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, Erzellenz, den schriftlichen Wunsch ausgesprochen habe, über die Eröffnungen des Staatsrats a. D. Budde, des Bruders des Eisenbahnministers und Leiters der sanierten Pommernbank, als Zeuge vernommen zu werden.

Da die Erzellenz im Saale schon anwesend war, so wurde sie sofort vor die Säuranten gebeten.

Die Vernehmung.

Präs.: Erzellenz haben zwei Quittungen über Geldbeträge unterzeichnet, die Sie von den Herren Schulz und Romeid erhalten haben. — Zeuge: Herr v. M. (nach Einsichtnahme der Quittungen): Die Unterzeichneten sind von mir. — Präs.: Können Sie uns sagen, zu welchem Zwecke die Gelder gezahlt sind und welche Verbindung mit der Pommernbank in bezug auf diese Gelder bestanden hat? — Zeuge: Ich möchte erwähnen, daß ich um meine Vorladung als Zeuge gebeten habe, um persönlich mich und meine Vereine, um die es sich hier handelt, vertreten zu können. Ehe ich mit der Pommernbank in Verbindung trat, habe ich mich über die Direktoren anstellen lassen. Das Ergebnis war, daß die Pommernbank als gut fundiert und gut geleitet empfohlen wurde und die Direktoren als sehr wohlhabend galten. Ich habe auch gesehen, daß Herr Schulz schon große Stiftungen für Wohltätigkeitszwecke gemacht hatte auf eigene Kosten, z. B. ein Krankenhaus in Oberberg. Nun sind solche großen Stiftungen in Berlin durchaus nichts Ungewöhnliches. Es haben fortgesetzt reiche Leute schon Stiftungen in Höhe von 100 000 bis 800 000 Mark gemacht. Ich kenne Leute, die jährlich solche Stiftungen machen, es ist das also nichts Ungewöhnliches für mich. Da nun für uns die Herren Schulz und Romeid als reiche Leute galten, so war es auch nicht ungewöhnlich und überraschend, daß sie auch große Stiftungen machen wollten, die wir mit Dank annehmen. Man muß bedenken, daß gerade in Berlin in der großen Arbeitermasse die Not so groß ist, daß die Wohltätigkeitsarbeit hier in umfassendster Weise eingreifen muß. Meine Hauptarbeit ist seit 15 Jahren, nicht nur für den Kirchenbau, sondern auch für das Wohl der arbeitenden Massen zu sorgen. Gerade für diesen Zweck sehe ich meine ganze Lebenskraft ein, dafür werde ich seit 15 Jahren mit meinen Vereinen zusammen, dafür erhalte ich aber seit 15 Jahren von einer agitatorischen Presse Quittung, indem ich fortwährend verfolgt und verächtlich gemacht werde. Ich verwalte eine ganze Anzahl solcher Anstalten, es gehen ein- bis 800 000 Mark jährlich durch meine Hand. Es ist üblich, daß Leute, die solche großen Stiftungen machen, nicht genannt sein wollen, aus sehr begreiflichen Gründen, vor allen Dingen, weil sie, wenn sie solche größeren Gaben darbringen, Gefahr laufen, hier in Berlin von einer gewissen Presse verächtlich zu werden, daß sie Nebenabsichten verfolgen. Seitdem die Hochherren über die Herren Schulz und Romeid zu einem günstigen Resultat geführt hatten, hatte ich die Herren schon 1899 als Berater für finanzielle Angelegenheiten herangezogen und vom Jahre 1900 an übergab ich ihnen Gelder meiner Vereine und auch Gelder der Schatulle, die sie sehr sorgsam und sicher angelegt und verwaltet haben.

Die Stiftungen.

Was nun die von den Herren gemachten Stiftungen betrifft, so sind in der Sitzung vom 8. d. M. vom Herrn Staatsrat Budde nur Vermutungen ausgesprochen und keine bestimmten Tatsachen mitgeteilt worden. Herr Staatsrat Budde hat ausdrücklich erklärt, daß seine Aussage nicht auf eigenem Wissen beruht, sondern nur die Wiedererzählung dessen ist, was er hier und aus den Protokollen gehört hat. Im August 1900 sollen 150 000 Mark gestiftet sein. Das ist richtig. Im September sollen 20 000 Mark gestiftet sein. Davon ist wieder an mich, noch an einen meiner Vereine irgend etwas gekommen. Im Oktober sollen 50 000 Mark gestiftet sein. Auch hiervon ist wieder mit noch irgend einem meiner Vereine etwas zugegangen. Im November sollen 25 000 Mark gestiftet sein. Das ist richtig. Die Zahlung ist für den Kirchenbauverein verwendet. Dann ist eine Quittung über 327 400 Mark vorhanden. Diese Stiftung ist nie gemacht worden. In der Presse sind nun diese Zahlen zusammengestellt worden, als tatsächliche Stiftungen. Ich übergebe die empfindenden geschäftlichen Betrachtungen, die in auswärtigen und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich wiederhole: die Stiftungen an meine Vereine bestanden aus jenen 150 000 Mark und 25 000 Mark. Eine Stiftung ist nicht genannt: sie stammt aus dem Jahre 1899, es waren dies Gelder (80 000 Mark), die sofort an Vereine ausgezahlt worden sind.

Die rätselvollen 350 000 Mark.

Ich möchte nun auf die große Stiftung von 350 000 Mark eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 Mark zu machen und vorschlugen, ein Gut haben in dieser Höhe einzustellen und mit der Zeit

daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abheben zu lassen. Ich fragte, wie ich immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und aus eignen Mitteln machen, weil ich weiß, daß es auch große Gesellschaften gibt, wo die Aufsichtsräte Überschüsse zu Unterstützungen verwenden. Die Herren Schulz und Romeid versicherten auf das bestimmteste, daß die Zubehörung aus ihrem Vermögen komme. Von diesen 350 000 Mark habe ich, wie ich schon erwähnte, im Dezember 25 000 Mark zur Anzahlung auf eine Rechnung für den Kirchenbauverein abgehoben. Wab darauf entstanden die Schwierigkeiten der Pommernbank. Ich ließ die Herren zu mir bitten und sagte ihnen, daß angesichts dieser Schwierigkeiten auf diese Stiftung unter allen Umständen verzichtet werde und das Konto als gelöst zu betrachten sei. Die Herren fügten sich nur mit Widerstreben und sagten: sie und ihre Bank ständen so gut da, daß sie den Sturm überwinden würden. Ich muß nochmals betonen, daß sowohl ich als auch meine Vereine uns in dem festen Glauben befunden haben, daß, wie in Berlin viele Vereine von reichen Leuten unterstützt werden, dies auch hier der Fall sei.

Weshalb nichts zurückgezahlt wurde.

Ich habe mich auch bei Beginn dieses Prozesses wiederholt bei den Angeklagten erkundigt, ob die Gelder auch wirklich aus ihren Privatmitteln geflossen seien. Es ist dies auf das bestimmteste bejaht worden. Ich habe auch angefragt, ob nicht die Gelder, die ja allerdings von den armen Vereinen herausgab sind, von den reichen Vereinen zurückgezahlt werden sollten. Mir ist aber davon dringendst abzurufen worden, weil die Tatsache, daß wir nun, wo der Prozeß anhängig war, die Gelder zurückgeben, allen möglichen Verdunkelungen und Verschönerungen Tür und Tor öffnen würden. Wenn man das Geld zurückzahlen will, wird es nach Beendigung dieses Prozesses immer noch Zeit sein, und wenn hier nachgewiesen wird, daß bei diesen Geldern irgend ein Verdacht ist, sie anzunehmen, so werden selbstverständlich die Vereine die Summen, die sie erhalten haben, zurückzahlen.

Präs.: Ist die Summe von 300 000 Mark, die Sie quittiert haben, denn bei der Pommernbank geblieben oder ist sie Ihnen ausgezahlt?

Zeuge: Ich wiederhole, daß die Quittung — mir war sie, wie ich betone, unbekannt, ich hatte sie vergessen — nur dazu dienen sollte, das Konto aufzuräumen, es ist aber ausgezahlt worden. Ich habe weiter einen Brief erhalten, wonach von den 350 000 Mark für meine Vereine nur 25 000 Mark zugeflossen, sonst nicht ein Pfennig.

Die Angeklagten bleiben „bisfret“.

Verteidiger Sello (nach kurzer Beratung mit den Angeklagten und Mitverteidigern): Wir haben keine weiteren Fragen an den Herrn Zeugen.

Budde's Beklemmungen.

Zeuge Staatsrat a. D. Budde: Ich hätte ohnedies Veranlassung genommen, mich in einem Punkte zu berichtigen. Se. Erzellenz haben schon selbst hervorgehoben, daß ich hier nur gesprochen habe aus dem, was mir von andern berichtet ist. In diesem einen Punkte hatte ich gesagt, daß Wulff mir berichtet habe, daß Herr Trautmann eine Quittung von 15 000 Mark Sr. Erzellenz in Händen gehabt habe. Tatsächlich hat aber Herr Trautmann nur eine Quittung über 25 000 Mark in Händen, und zwar ist diese nicht unterzeichnet von Sr. Erzellenz, sondern von einem Institut zur Ausschüttung von Kirchen, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß diese 25 000 Mark nichts anderes sind als die Summe, von der Sr. Erzellenz spricht. Für mich steht es zweifellos fest, daß Sr. Erzellenz nur das bekommen hat, was er hier behauptet, und nicht 500 000 Mark und mehr, wie man aus meinen Angaben hätte folgern können. Ich finde es nicht nur begreiflich, sondern selbstverständlich, daß Erzellenz die Ihnen von dem Angeklagten persönlich angebotenen Summen im Interesse Ihrer Vereine angenommen haben, denn damals war vor der Öffentlichkeit feststehend, daß die Angeklagten noch reiche Leute waren und die Bank untauglich war. Ich glaube, daß nur derjenige etwas dagegen haben kann, der sich anmaßt, niemals irreführt zu werden. Ich versichere, daß es mir in dieser Seele widerwärtig ist, daß sich an mein Auftreten hier eine Presse geknüpft hat gegen eine Person wie Sr. Erzellenz, die unter schwerer Verantwortlichkeit in selbstloser Weise die Pflicht erfüllt, die er für seine Pflicht hält, und zwar nicht nur in der auswärtigen Presse, sondern leider auch in unserm deutschen Vaterlande. Es haben sich verschiedene Auswärtige sogar das Vergnügen gemacht, mir Ausschnitte aus auswärtigen Zeitungen zuzustellen. Ich habe daraus ersehen, mit welchem politischen Haß und welcher Verleumdungssucht diese Dinge betrieben werden und wie jeder gelangt. Seine Erzellenz weiß von mir, und darüber habe ich bei seiner ersten Namensnennung auch keinen Zweifel gelassen, daß ich ihm vom Scheitel bis zur Sohle für einen Ehrenmann halte, und niemand, der mir nicht aus gemeiner Gesinnung falsche Verdächtigungen über mein Auftreten unterschiebt, wird der Meinung sein, daß dies nicht auch in aller Zukunft der Fall ist.

Keine Bedingungen?

Präs.: Ich möchte Sie, Erzellenz, noch fragen, ob an die Übergabe der Gelder irgend welche Bedingungen geknüpft sind? — Freiherr v. Mirbach: Nein, niemals! — Der Zeuge wird hierauf entlassen.

II.

Geständnisse, die nichts gestehen.

In einem beträchtlichen Teil der bürgerlichen Presse, der gestern noch dringend um Aufklärung über die Rätsel der frommen Pommernbank-Wohltätigkeit leuchtete, steht heute zu lesen, daß nunmehr alles gut sei, daß Freiherr von Mirbach in dankenswerter Weise volles Licht in das finstere Dunkel gebracht habe, daß die Betrüger der heutigen Staatsordnung also ruhig schlafen und beten dürfen. Würde man diese Blätter fragen und würde man sie zur Antwort zwingen können, so würden sie zwar keinen ein-

zigen Punkt angeben vermögen, der durch Mirbachs Erklärungen aufgeklärt worden ist, wohl aber würden sie gestehen müssen, daß für sie die Angelegenheit erledigt ist im dem Augenblick, in dem eine leibhaftige Erzellenz „freiwillig“ vor der Säurante des Gerichts erscheint und seinen Mund zu Verwahrungen und Vertuschungen gegen das Treiben der „agitatorischen Presse“ öffnet. Diese eine Tatsache genügt der großen Masse der bürgerlichen Presse. Sie unterfuht nicht, was der freiwillig-unfreiwillige Zeuge sagt und nicht gesagt hat; sie ist zufrieden, daß er aufgetreten und ihr damit einen Vorwand geliefert hat, über die Verleumdungssucht der sozialdemokratischen Presse herzufallen, der die Mirbachschen Eröffnungen das geringste eröffnen.

Im Gegenteil. Die Mirbachsche Erklärung vermindert nicht, sie vermehrt das Dunkel, das um die evangelischen kirchlichen Wohltätigkeitsstiftungen der Pommernbank gelagert ist. Nach Budde's Zeugnis mußte man annehmen, Mirbach habe für seine frommen Vereine mehr als 300 000 Mark erhalten; Mirbach erklärt, er habe aus den Zuwendungen der Schulz und Romeid „nur“ 235 000 Mark für Kirchenbau zur Auszahlung gebracht. Die Summe von 70 000 Mark, die man nach Budde's Aussage ihm zusprechen mußte, hat er nicht erhalten; dagegen sind ihm 60 000 Mark zugeflossen, von denen Budde und die Passanten der Pommernbank nichts erfahren haben. Wohin sind nun die 70 000 Mark geflossen, von denen Mirbach keinen Pfennig erhalten hat? Verschwinden sind sie. An wen? Mirbach hat kein Interesse daran, es zu erfahren; die Angeklagten haben alles Interesse daran, es zu verschweigen; der Staatsanwalt ist durchaus nicht neugierig, und für den Gerichtshof ist augenscheinlich auch diese Frage erledigt, bevor sie untersucht oder gar beantwortet werden ist.

Nun die noch größere und noch rätselvollere Summe von 350 000 Mark! Mirbach muß gestehen, daß er Quittung über ihren Empfang ausgestellt hat; der vielbeschäftigte Mann, dem jährlich zwischen 600 000 bis 800 000 Mark durch die Finger gehen, hatte aber ihre Existenz ganz vergessen! Da sie aber da ist, so hat er sie nur ausgestellt, um das Konto zu löschen! Abgehoben hat er nur 25 000 Mark, „sonst nicht einen Pfennig“; wobei die verbleibenden 327 400 Mark (Kapital von 325 000 und Zinsen von 2400 Mark) gekommen sind, weiß der Zeuge nicht; er ist auch nicht neugierig, das zu erfahren. Das gleiche gilt für den Staatsanwalt, der sich zu keiner Frage gebrängt fühlt. Das gleiche für den Gerichtshof, für den offensichtlich auch diese Frage wie die vielen andern „erledigt“ ist. Und die Angeklagten haben „an den Herrn Zeugen keine weitere Frage zu richten“.

Mirbach's Geständnis, das nichts gesteht, öffnet somit „allen möglichen Verdunkelungen und Verdächtigungen Tür und Tor“. Wir sind nicht nur so klug wie zuvor; nein, wir haben noch weit dunklere Andeutungen, noch viel verdächtigere Fingerzeige darüber erhalten, wie die frommen Stiftungen der Bankdirektoren gemacht und empfangen, gebucht und quittiert, abgehoben und zurückgewiesen werden.

Ein großer Teil der bürgerlichen Presse war ist vollauf befriedigt, weil er nichts sehen will. Nichtsdestoweniger wird die zweimal „erledigte“ Sache wohl noch zum dritten und vierten Male „erledigt“ werden müssen, bis die gesamte öffentliche Meinung der Bourgeoisie einmütig sich befriedigt erklären und über die Verleumdungssucht der Sozialdemokratie herfallen kann. Nach dem Berliner Rezept, das jedes Mal erprobt worden ist, sowie eine Korruptionsaffäre lange genug — nicht aufgeklärt worden ist.

III.

Eine „amtlich festgestellte Aufklärung“.

Vorläufig fühlen sich die kirchlichen Kreise noch ein wenig geniert. Das ging deutlich hervor aus einer Sitzung, die der weitere Ausschluß des „evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins“ am Mittwoch im Landeshaufe der Provinz Brandenburg zu derselben Zeit etwa abhielt, in der Erzellenz Mirbach im Moabiter Justizpalast seine verdunkelnden Aufklärungen vorbrachte.

In dieser Sitzung berührte der Probst Freiherr v. d. Holz die „Angriffe der Presse auf den von uns so hochverehrten Mann, der so eng wie kein anderer mit der Gründung und Geschichte unsres Vereins verbunden ist, da das völlige Schweigen über diese Sache in der Jahresversammlung des Vereins draußen mitverstanden werden könnte“. Er erklärte hierauf:

Vorerst erkläre ich, daß dem Eueren Ausschuss die öffentlich gesprochenen, vorgelegten Tatsachen nicht nur fremd, sondern auch

In der Debatte über die Vertreibung des Meiner...

Die Versicherungs-Gesellschaft 'Viktoria' vor Gericht.

Nach mehrtägigen Verhandlungen ist am Sonnabend in Wien der Prozeß der Versicherungs-Gesellschaft 'Viktoria'...

Als Sachverständige fungierten Direktor Steinmähler vom 'Janus' in Wien und Subdirektor Richter von der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellschaft...

Am Sonnabend wurde in dem Prozeß das Urteil gesprochen. Den Schwornen lagen 36 Punkte zur Beratung vor.

Die Wiener Arbeiter-Zeitung kommt in einer Besprechung des Prozesses zu folgendem Fazit: Der Angeklagte ist verurteilt worden, aber zum Vorkaufsrecht hat die 'Viktoria' doch wenig Anlaß.

Provinz und Umgegend.

Groß-Ottersleben, 16. Juni. (Nachr.) Nach langen Krankenlager verstarb der Genosse Adolf Rose, an dem die hiesige Partei und Gewerkschaftsbewegung einen der besten und bravesten Genossen verliert.

am nachmittags um 4 Uhr bei Sturm, um Rose die letzte Ehre zu erweisen.

Groß-Ottersleben, 15. Juni. (Gewerkschaft.) Heute nacht wurden auf der Gasse von Groß-Ottersleben nach Jemsdorf circa 61 jungen Lindenbäumen die Krone abgehauen...

Uckerleben, 14. Juni. (Parteiversammlung.) Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Zeitungsfrage. Hierzu gab Genosse Wilkowitz seinen Bericht über die Verhandlung mit dem Verleger der 'Volkstimme', Genossen Harbaum...

Sonne, 14. Juni. (Unternehmerpatriotismus.) Man schreibt uns: Vorigen Sonnabend wurde von den Unternehmern Blumenberg und Sohn, die einen Steinbruch und eine Kalkbrennerei betreiben, zwölf hiesigen und vier galizischen Arbeitern gekündigt.

Calbe a. S., 15. Juni. (Ende des Mauereckreiß.) Die streikenden Maurer haben beschlossen, den Streik für beendet zu erklären. Der Grund dazu lag darin, daß eine Anzahl Italiener Streikbrecherdienste verrichteten, andererseits aber brachten es einige Maurer, die teilweise schon seit 1897 organisiert waren...

Gommern, 16. Juni. (Zur Steinbrucharbeiterbewegung.) Die Forderungen der Steinbrucharbeiter sind jetzt den Bruchbesitzern übermittelt worden. Die Zeitung für Gommern bereitet aber bereits darauf vor, daß nichts bewilligt wurde.

Halberstadt, 15. Juni. (Volkversammlung.) Achtung, Genossen und Genossinnen! Am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr findet im 'Deum' eine große Volkversammlung statt.

Halberstadt, 15. Juni. (Unfälle.) In frühester Morgenstunde verunglückte der Maurer Heinrich Wiederhold auf einem Neubau an der Blücherstraße.

Halberstadt, 15. Juni. (Fahrlässige Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.) Der Unfall des Maurerpokers Schulze auf dem Langgassen Neubau kam heute vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung.

Uckerleben, 15. Juni. (Zur Lage der Ziegeleiarbeiter.) Traurige Verhältnisse herrschen bei den hiesigen Ziegeleiarbeitern. Wochentags von 14 Uhr sind durchaus nichts selbener; nur vor lässig Schnaps von den Ziegeleimestern läuft.

während der Arbeitszeit nicht genug verzehren kann, dem Bielef. St. bei den Beschäftigten, die abends verankert werden, Gelegenheit genug, sein Geld gegen Bielef. umzusetzen.

Ostervled, 13. Juni. (Gewerkschaftskartellierung.) Diese war (schwach) befaßt; es fehlten von den Schriftsetzern zwei, von den Holzarbeitern, Metallarbeitern, Buchbindern je ein Delegierter. Ein Besuch der Bergolder in Berlin um Unterstützung fand Verleumdung; es wurden ihnen 10 Mark bewilligt.

Stahlfurt, 16. Juni. (Richtigstellung.) In Nr. 135 der 'Volkstimme' vom Sonnabend den 11. Juni er. muß es in der Zeile in dem Bericht aus Stahlfurt und mit der Stichmarke: 'Gefahr'...

Thale, 15. Juni. (Versammlung.) Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Volksvereins werden hierdurch dringend gebeten, in der Sonntag Abend 8 Uhr im 'Reichsaal' stattfindenden außerordentlichen Versammlung erscheinen zu wollen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Nachricht, der Dachdecker Selzner aus Debsitz sei wegen schwerer Erkrankung an Blutergußung (als Folge seines gemeinen, an der Leiche eines 13-jährigen Mädchens hiersebst begangenen Verbrechens) in die Böttlinger Universitätsklinik gebracht worden und liege dort auf dem Tod danieder, wird dementliert.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 15. Juni 1904. Wegen Unterschlagung in sechs Fällen und Urkundenfälschung in zwei Fällen hat sich die Ehefrau Luise Haase aus Dabelsburg zu verantworten.

Der Dienstknecht Hermann Streitforth aus Dardeshelm ist angeklagt wegen Freiheitsberaubung. Er hatte in der letzten Silbester Nacht eine Frau circa 20 Minuten in ein Zimmer eingesperrt. Erst durch das Hinzukommen eines Unverwandten der Frau konnte sie befreit werden.

Die unberechnete Frida Rosel aus Schönstedt und der Chemiker Ernst Gantrot aus Wolfenbüttel sind angeklagt wegen Verletzung der Beibehaltung. Während der Verhandlung wurde die Defensivfähigkeit ausgeschlossen.

Der vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Henneberg aus Gertrode, welcher geständig ist, seinem Subgenossen Kleidungsstücke gestohlen zu haben, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die vorbestrafte Arbeiter Karl Donnerberg und Gustav Klander aus Osterwedding sind angeklagt im 'Schlittenhaus' zu Osterwedding am 12. Mai 1904 einen Einbruch in diebstahl verübt zu haben, welcher zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Legen nicht ordnungsmäßiger Führung der Handbücher und Nichtanfertigung von Bilanzen wird der Schneidemeister Franz Lange jun. aus Uckerleben zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Die vielfach vorbestrafte Paula Dreyer geb. Mering ist beschuldigt, in Uckerleben verschiedene Gegenstände, darunter eine goldene Uhr, gestohlen zu haben. In Urteilsvermerk hat sie einen Abzahlungsvertrag gefälscht und Kleidungsstücke darauf entnommen.

Kleine Chronik.

Brandstiftung und Kindererschändung.

In Altgersdorf ist die der Witwe Gröger gehörige Wohnung völlig abgebrannt. Während die Witwe ein andres Dorf besuchte, kam ein fremder Mann ins Haus, der die neunjährige Tochter der Witwe überredete, mit ihm auf den Heuboden zu gehen.

Der mysteriöse Kindermord in Berlin.

Gestern wurde in Berlin unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft der Gelegenheitsarbeiter Oskar Berger festgenommen. Die Verhaftung des der Mittäterschaft verdächtigen Otto Lenz bleibt aufrechterhalten.

Aus der Parteibewegung.

Den Wahrheitsbeweis erbracht, aber verweigert. Der verantwortliche Redakteur der „Arbeitertribüne“ in Nürnberg, Genosse Eberhard, war vor dem Schöffengericht Werned in Unterfranken angeklagt, einen jungen reichen Bauer und eifrigen Kämpfer für die Zentrumssache schäblich gekränkt zu haben. In dem Blatt war eine Notiz enthalten, in der gesagt wurde, der betreffende Herr, ein eifriger Zentrumsmann und auch sonst „ein sehr geschickter Herr“, scheine bei den Mädchen, wenigstens bei den besseren, wenig Glück zu haben, sonst würde er nicht eine arme Tagelöhnerfrau mit unstilllichen Anträgen verfolgen. Vor Gericht wurde erwidert, daß er tatsächlich zu wiederholten Malen eine arme Tagelöhnerfrau unter Anbieten von Geld zum Ehebruch zu verleiten suchte, und das Gericht erkannte in dem Urteil auch an, daß der Wahrheitsbeweis vollkommen erbracht sei. Aber dennoch erfolgte die Verurteilung Eberhards zu 25 Mark Geldstrafe, weil in dem Ausdruck „ein sehr geschickter Mensch“ eine formelle Beleidigung zu erblicken sei! Mancher Sorte von Zentrumsbauern tut man allerdings bitteres Unrecht an, wenn man von ihnen annimmt, daß sie „geschickte“ Leute seien. —

Vermischte Nachrichten.

• Vom Kongreß der Damen. In Berliner Blättern finden wir folgende Klauerei über die — Toiletten der zum internationalen Kongreß versammelten bürgerlichen Damen: Ich kann nicht verhehlen, daß der erste Eindruck, den man bei flüchtiger Umschau auf den Kongreß empfangt, der eines erlebten Gesichts auf den Gebieten der Toiletten- und Dekorationskunst ist. Nessheit ist Krumpf in dieser Versammlung strebender Weiblichkeit. Wir sehen in Scharen Damen von Welt, in jedem Sinne ladylike. Das Reformkleid herrscht nicht vor, aber es zeigt sich häufig. Als Straßen- und Alltagskleid zwar manchmal in einer recht unglücklichen Form; denn ein Reformkleid, das in erster Linie „praktisch“ gearbeitet ist, also fußfrei und mit „Hosenträgern“ versehen, für mehrere abwechselnd zu tragende Blusen dienen soll, ist niemals schön. Doch der Begrüßungsabend des Kongresses, auf dem es sehr festlich herging, gab einige äußerst vornehme

Reformgewänder zu bewundern. Eine blonde Amerikanerin mit gelben Rosen im Haar trug ein wallendes Faltenkleid aus gelblich weißer plissierter Seide mit offenen, über den Hals verlaufenden Ärmeln und einem Kunstwert von spinnwebfeinem Spitzenbesatz, das die Schultern ver- oder entschleierte. Ein andres in mattem Silberblau zeigte dragonerblaue Stickereieffekte. Auch die Rednerinnen hatten sich für den Festabend zur Reformtracht bekannt. Marie Stritt erschien in hellster Fliederfarbe mit einem Stich ins Nachsfarbene, ihre schlanke, blonde Tochter, die den Prolog sprach, in zartem Seegrün. Bei der Eröffnung des Kongresses am Montag hatte Frau Stritt schwarze, eng anliegende Seide und einen hellen Strohhut mit schwarzen Spitzen gewählt. Lady Aberdeen trug ein graues Reifekostüm mit weißem Pelzwerk. Susan Anthony, die 84jährige Alterspräsidentin aus Amerika, kam zur Begrüßung in dunkelweissenblauem Samt; Mina Morgenstern schlicht in schmucklosem Schwarz. Auch Minna Bauer mit der gerlichen Gestalt und Hedwig Vothm mit dem seltsamen scharfen vergeistigten Kopf waren in Trauerkleidung. Daneben sah man Tüll- und Spitzenkleider mit wogenden Schleiern, fast wie bei einem Ball, viele entblühte Marmoraden, Perlenschnüre und Brillantengefunkt. Die frische Orchidee spielte als Auspusz der Korjage eine große Rolle. Rote und rosa Rosa schmückten die Rednerbühnen, Mohoblumen, Kornblumen und Feuerlilien in einheitlicher Farbenwirkung die Nebenräume. Die Festafeln waren in malerischer Fülle mit riesigen Kampanulasträußen beforiert, die von reinstem Weiß in tiefes Violett und warmes Rosa spielten. Und ringsum Birkenlaub und Tannengrün, — ein festliches Gepränge. Dazwischen bewegten sich Frauen in phantastischer Gewandung, die durch Schnitt und Farbe einen gesucht talarartigen Charakter besaß; vermutlich war das Laarlkleid leichter zu erringen, als die entsprechende Würde. Auch Krankenpflegerinnen in ihrer netten, sauberen Tracht verfolgten gespannt die Vorträge. Sogar zwei Frauen in katholischer Ordenstracht, ein breites silbernes Kreuz auf der Brust, mit verhälltem Haupt, hörten von der Gallerie der Diskussion über die Vorbildung der Frau zu ihrem Mutterberufe zu. Hinter ihren weißen Hauben wehten die breiten gebänderten Schleiergardinen, die besonders die Amerikanerinnen an ihren Hüften lieben und deren Halbschatten ein glänzendes Augenpaar noch geheimnisvoller

erscheinen läßt. Dann auch schöne Augen blitzten in diesen Frauenversammlungen; selten werden sie entfleht durch Brille oder Kneifer. Viel gesunde, blühende Gesichter und stattliche Figuren fallen auf, welche, volle Formen, anmutige Bewegungen. Der Typus der „emanzipierten Frau“ hat mehr und mehr dem einer idealen Weiblichkeit sich nähernden Platz gemacht. Die Arbeit hält die Frauen frisch und jung; die Pflichtenlosigkeit verbittert und macht vorzeitig altern. Freilich gilt das nur für jene Frauen, deren Arbeit im rechten Maß zur nötigen Erholung steht, für die leidlich unabhängigen, die sich die Ausgaben und die Zeit, die ein Frauenkongreß beansprucht, leisten können. Die anderen, die nur Mühsal und kein Aufatmen kennen, die verkommenen Klassen Elendsgestalten, sind in diesen glänzenden Versammlungen nicht zu finden. —

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17,00—20,00 Speldeböhen (weiße) 18,00—33,00. Linfen 22,00—34,00. Kartoffeln 5,50—6,50. Nischstroh 3,60—4,30. Krummstroh 2,50 bis 3,20. Heu 6,00—7,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,00—1,10, von der Seele 1,40—1,60. Bauchfleisch 1,20—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,40—1,60. Eßbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 2,80—3,40.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	13. Juni	14. Juni	15. Juni	16. Juni
Verdubst	— 0,03	— 0,04	— 0,01	—
Brandels	— 0,18	— 0,19	— 0,01	—
Melmit	— 0,45	— 0,22	—	— 0,23
Zeitmerth	— 0,38	— 0,38	—	—
Auffig	— 0,12	— 0,15	— 0,08	—
Dresden	— 1,54	— 1,55	— 0,01	—
Zorgau	+ 0,49	+ 0,36	— 0,19	—
Wittenberg	+ 1,22	+ 1,48	—	— 0,24
Hoflau	+ 0,63	+ 0,58	— 0,05	—
Barby	+ 0,92	+ 0,86	— 0,06	—
Schönebeck	+ 0,75	+ 0,69	— 0,06	—
Magdeburg	+ 0,82	+ 0,83	— 0,01	—
Langermünde	+ 1,54	+ 1,48	— 0,06	—
Wittenberge	+ 1,28	+ 1,20	— 0,08	—
Preussendamm	+ 0,88	+ 0,77	— 0,11	—
Sauenburg	+ 0,90	+ 0,79	— 0,11	—

Riesen-Räumungs-Verkauf

Sämtliche Artikel in allen Abteilungen ohne Ausnahme sind im Preise erheblich herabgesetzt.

Wolf Seelenfreund

Breiteweg 61

Reeller Total-Ausverkauf
zwecks Auflösung zu jedem annehmbaren Preise.
Möbel u. Polsterwaren
aus der Tischlerei Fr. Berndt'schen Konkursmasse
und andre Möbel, Wilhelmstadt, Olenaustraße 26.
Günstigste Gelegenheiten für Brautpaare!
Vorhanden sind nur solide Waren. 3663

Berlin mit Marie Hermine Emma Dorothee Elisabeth Ulrich in Wolmischke. Brauer Friedrich Hermann Gerold mit Katharina Julie Margareta Pöhl in Schönebeck.
Geburten: Irma, E. des Bahnhofs-Asspiranten Otto Körte. Elisabeth, E. des Kürschmachers Hermann Knöller. Charlotte, E. des Straßenbahn-Schaffners Wilhelm Hefl. Erna, E. des Werkstatthalters Viktor Berger. Balli, E. des Pfefferküchlers und Konditors Norbert Bohmann. Hans, E. des Rantienpächters Konrad Reng.
Todesfälle: Dorothee geb. Hübel, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Wohlgütig, 73 J. 5 M. 19 T. Hans, E. des Stelmachers Friedrich Pfeifer, 8 M. 28 T. Hermann, E. des Kellers Friedrich Wille, 1 M. 12 T. Adolf Rempert, Kaufmann, 65 J. 2 M. 21 T. Karl Weimann, Rentner, 69 J. 20 T. Max, E. des Gerichtsrats Hans Korth, 1 J. 1 M. 28 T. Willi, E. des Gelegenheitsarbeiters Friedrich Göttert, 11 St.
Eudenburg, 15. Juni.
Geburt: Magdalene, E. des Kriminal-Schützen Friedrich Sternemann.
Todesfälle: Erup, E. des Hausdieners Ferd. Voehl, 1 J. 1 M. 15 T. Luise, E. des Bautechnikers Emil Basse, 21 J. 1 M. 9 T. Maurer Ad. Rose aus Gr. Diers-

leben, 26 J. 7 M. 22 T. Tischler Otto Blod, 19 J. 3 M. 16 T.
Wulfen, 15. Juni.
Geburten: Elisabeth, E. des Formers Wilhelm Knudt. Elli, E. des Eisendrehers Rudolf Reng.
Todesfälle: Werner, E. des Schuhmachermeisters Karl Otto, 7 J. 6 M. 26 T. Elisabeth, E. des Schlossers Gottfried Wille, 19 J. 1 M. 5 T.
Neustadt, 15. Juni.
Aufgebote: Maschinen-Ingenieur Karl Albert Holzschneider in Berlin mit Elisabeth Olga Holzschneider hier. Arbeiter Gustav Max Heinrich Scheidt mit Elisabeth Emma Hobohm.
Todesfälle: Anna Gertrud, E. unehelich, 20 T. Ehefrau des Landwirts Friedrich Koloff, Marie geb. Weber, 59 J. 4 M. Ehefrau des Böttchers Johann Hoffmann, Karoline geb. Ullermann, 51 J. 4 M. 4 T.
Niederleben.
Geburten: E. des Hilfsstrangiermeisters Otto Kuhne. E. des Klempners Max Jung. E. des Buchhalters Wilhelm Koloff.
Todesfälle: Unverehel. Anna Ernst, 27 J. 7 M. 15 T. Rentner Hermann Borchert, 72 J. 5 M. 27 T.
Gehrdorf.
Som 11. bis 14. Juni.
Aufgebote: Postbote Karl Schulle in Hgde a. S. mit Ida

Meißner hier. Arbeiter Richard Blumenberg mit Sophie Sawiczke. Kaufmann Moses Jakob Kahn in Ruß mit Engel Paula Sachs in Brionischen. Schneidermeister Emil Friedrich Hermann Köbel hier mit Hermine Agnes Wollstein in Quedlinburg.
Eheschließungen: Tischler Hermann Kunze mit Auguste Lehmann.
Geburten: E. des Zimmermanns Karl Mangert. E. des Buchhalters Wilhelm Lange. E. des Polizeiergeanten Otto Schmidt. E. des Bijouteriers Oswald Schneider. E. des Maschinenheizers Friedrich Bollmann. E. des Bahnarbeiters Wilhelm Lier. E. des Kesselschmieds Max Galmeyer.
Todesfälle: Witwe Wrenz Luise geb. Kobra, 59 J. 9 M. 21 T. Anna, E. des Bahnarbeiters Karl Schüller, 4 T. Vina, E. des Arb. Eduard Schürber, 13 J. 1 M. Kaufm. Schwesker Beben aus Triest, 49 J. 9 M. 6 T. Witwe Hedder Wilhelmine geb. Genelle, 72 J. 1 M. 3 T. Otto, E. des Bauers Friedrich Wötcher, 21 T. Hospitalist Heinrich Bollmann, 71 J. 6 M. 26 T.
Schönebeck.
Geburten: Erich, E. des Arb. Friedrich Seraphin (Frohje). Emma, E. des Schmieds Gustav Bornmann (Frohje).
Todesfälle: Emma, E. des Schmieds Gustav Bornmann, 4 Std. Anna, E. des Arb. Carl Wustrau, 1 J. Totgeburt: E. des Arbeiters Friedrich Seraphin.
Staßfurt.
Aufgebote: Arb. Friedr. Schumann mit Luise Lampert. Lehrer Eduard Wille mit Anna Margarete Danneil. Schneider Carl Heemann Koppe hier mit Selma Lydia Minna Meyer in Leopoldshall. Arbeiter Christoph Frische mit Marie Kressmar geb. Hoffmann. Maurer Wilhelm Hahn mit Johanne Stallbaum.
Eheschließungen: Bergarb. August Krug mit Friederike Staat geb. Hesse. Kaufm. Herm. Koch in Bernburg mit Luise Strube hier.
Geburten: E. des Kaufmanns Friedrich Langhork. E. des Arb. Gustav Klatt. E. des Warrers Gottfried Eggedrecht. E. des Arb. Friedrich Denek. E. des Warrers Christian Heber. E. des Chemikers Dr. Arthur Keller. E. des Fleischermeisters Wilhelm Müller. E. des Kupferschmieds August Rudolph. E. des Arb. Herm. Tallig. E. des Schlossers Christian Berndt.
Todesfälle: Ehefrau Luise Aldermann geb. Germer, 36 J. Anna Dietrich, 1 J. 7 M. Bergarbeiter Carl Harraf, 64 J. Bergkäuferin Emma Bernhardt, 20 J. Erich Buch, 4 M.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am Dienstag den 14. d. M. nach unser junger ober eifriger Kollege
Otto Block
im 20. Lebensjahre.
Seine Kollegen werden ihn in gutem Andenken behalten.
Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes
Adolf Rose
findet Freitag den 17. d. Mts. nachmittags 5 Uhr statt.
Aug. Wunderling.
Standesamt.
Magdeburg, 15. Juni.
Aufgebote: Kaufmann Johannes Wilhelm Walter Diggins in

immer dem ungeliebten, dem als die besten Eigenschaften erkannte, dem als die besten Eigenschaften erkannte, dem als die besten Eigenschaften erkannte...

und doch nicht so leicht zu erobert, wenn es ihnen nicht... die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften...

Marthe war noch nicht lange nach Genöve in seine... die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften...

AI

genügend hätte, daß er seine Stellung verlor? Die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften...

„So, so, das wäre wohl das Beste, aber wird unter... die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften...“

„So, so, das wäre wohl das Beste, aber wird unter... die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften, die Welt der Wissenschaften...“

Fontenay-aux-Moses hervorgegangen, aus der Lehrerinnenbildungs-Anstalt, wo die Methode und die Warmherzigkeit eines ausgezeichneten Meisters schon eine ganze Schar trefflicher Pionierinnen herangebildet hat...

In Jonville im Schach gehalten und gezwungen, mit dem Lehrer zu rechnen, machte der Abbe Cognasse seiner Erbitterung und seinem Born in Moreux Lust...

dem das Schreiberamt der Gemeinde Hundertachtzig Frank jährlich trug, und der gegen diese Entlohnung eine beträchtliche Arbeit zu leisten, zahllose Briefe, Berichte, Schriftstücke zu verfassen und Befolgungen aller Art auszuführen hatte...

Markus, der die Lage im Orte genau kannte, empfand tiefes Mitleid und Teilnahme für den armen Jerou. In dem wohlhabenden Moreux war er, der Lehrer, der einzige, der sich nicht täglich satt essen konnte...

und gebildet war, aber unglücklich war, weil er in der Schule nicht gelernt hatte, die Wissenschaften zu studieren, die er in der Schule nicht gelernt hatte, die Wissenschaften zu studieren, die er in der Schule nicht gelernt hatte...

und gebildet war, aber unglücklich war, weil er in der Schule nicht gelernt hatte, die Wissenschaften zu studieren, die er in der Schule nicht gelernt hatte, die Wissenschaften zu studieren, die er in der Schule nicht gelernt hatte...

gehörte dazu, dieses Elend so viel als möglich zu verbergen, im faden- schneigen Gehrock seinen Rang als gebildeter Mensch aufrecht zu er- halten, dem die Vorschriften jeden Gewinn, jeden Erwerb außerhalb seiner Schule verbieten! Jeden Tag begann der Kampf aufs neue, ein Wunder an Ueberwindung und Willenskraft. Jerou, der Schäfer- sohn, dessen Intelligenz sein angeborenes Unabhängigkeitsgefühl stark gesteigert hatte, erfüllte seine Aufgabe mit voller Hingabe, aber oft ohne Resignation. Seine Frau, eine nicht üble, volle Blondine, das ehemalige Ladenmädchen, das er bei ihrer Tante, der Gemüthshändlerin in Maillebois, kennen gelernt und dann als anständiger Mensch ge- heiratet hatte, nachdem ihr erstes Töchterchen zur Welt gekommen war, half ihm ein wenig, besaßte sich mit den kleinen Mädchen, ließ sie buch- stabieren, lehrte sie nähen, während er mit den Knaben zu tun hatte, meistens schlecht erzogenen Dorfjungen mit harten Köpfen und boshaften Gemüthern. Wie hätte er nicht allmählich der Entmutigung über seinen undankbaren Beruf, der Empörung über seine Leiden erliegen sollen? Arm geboren, hatte er immer unter seiner Armut gelitten, hatte schlechte Nahrung essen, geflickte, an den Nähten grau gewordene Kleider tragen müssen; und nun, da er ein gebildeter Mann war, wurde ihm diese Armut zur entsetzlich bitteren Pein. Nichts um sich sah er nur Glück- liche, Bauern, die auf ihrem Grund und Boden saßen, die sich reichlich satt essen konnten, die stolz auf ihre aufgehäuften Taler waren. Die meisten von ihnen standen auf niedrigster Geistesstufe, konnten kaum ihre zehn Finger zählen, mußten sich an ihn wenden, wenn sie einen Brief zu lesen oder zu schreiben hatten. Und er, der einzige gebildete Mensch unter ihnen, hatte oft die ärmlichste Sous nicht, die er gebraucht hätte, um sich Hemdkragen zu kaufen oder seine zerrissenen Schuhe flicken zu lassen. Sie behandelten ihn wie einen Knecht und sahen geringschätzig auf ihn herab wegen seines abge- tragenen städtischen Rockes, den sie ihm im Grunde neideten. Aber besonders verhängnisvoll war für ihn der Vergleich, den sie unbewußt zwischen dem Pfarrer und dem Lehrer anstellten: der Lehrer war schlecht bezahlt, ein Hungerleider, gering geachtet von Schülern und Eltern, von seinen Vorgesetzten kaum unterstützt, ohne jede Autorität; der Pfarrer, viel besser gestellt, empfangend außer seiner Pfunde Beschenke aller Art, wurde von seinem Bischof beschenkt, von den Gläubigen ehr- furchtsvoll behandelt und sprach im Namen eines grimmigen Ge- blets, des Herrn des Regens, des Regens und der Sonne. So kam es, daß der Abbe Cognasse, ob auch unter fortwährenden Streitig- keiten, als Gebieter herrschte in dem Moreux, das nicht mehr fromm war und fast nicht mehr zur Reichte und Kommunion ging. Und so kam es, daß der Lehrer Jerou, von Not und Elend gepeinigt, von bitterem Grimm erfüllt, zum wilden Sozialisten geworden, einen schlechten Reumund bei seinen Vorgesetzten bekam, weil er aufreizende Reden über die Gesellschaftsordnung führte, die ihn, den intelligenten

gerade dreißig Frank jährlich, um sie zu reparieren und Instand zu halten. Markus hatte sich der Sache nicht ohne ein wenig Bosheit an- genommen, während die Bauern unschlüssig und zweifelnd erwogen, ob es mehr in ihrem Interesse liege, daß man ihnen zur Messe läute, oder daß die Turmuhr die richtige Zeit anzeige; denn etwa noch dreißig Frank zu bewilligen, um beides zu vereinen, daran dachten sie nicht einmal, da es ihr Prinzip war, das Budget der Gemeinde nicht mit unnötigen Ausgaben zu belasten. Aber es war ein schöner Kampf, eine Kraftprobe zwischen dem Pfarrer und dem Lehrer, aus der dieser schließlich siegreich hervorging; trotz der donnernden Predigten, trotz der Verwünschungen, die er gegen die Gottlosen schleuderte, die die Stimme Gottes zum Ver- stummen bringen wollten, war der Pfarrer unterlegen. Und nach einem Monat des Schweigens fand der Kirchturm eines schönen Sonntags sein Geläute wieder und sandte ein Fortissimo zeternder Glockentöne über das Dorf hin. Es war die alte Magd, die schreckliche Palmira, die mit aller Kraft ihrer dünnen Arme wütend an dem Strange zog. Der Abbe Cognasse, der sah, daß der Bürgermeister sich seinem Einfluß entzog, nahm fortan eine vorsichtige Haltung an und fand die Geschehnisse des Mannes der Kirche wieder, trotz des Jornes, der im ihm leuchtete. Markus jedoch hatte vollständig die Oberhand gewonnen, und Martineau wendete sich immer öfter um Rat an ihn, je mehr er fühlte, wie kräftig die Hände waren, denen er sich anvertraute. Als Schriftführer des Bürgermeisters gelangte Markus allmählich dazu, den Gemeinderat unauffällig zu leiten, ohne jemand's Eigenliebe zu verletzen, indem er sich immer im Hintergrunde hielt; seine Stärke be- ruhte einfach darauf, daß er seine überlegene Intelligenz, sein klares Urtheil, seinen festen, ehrlichen Willen geltend machte und damit die Bauern lenkte, die keinen andern Wunsch hatten, als in Frieden zu leben und ihren Wohlstand sich vermehren zu sehen. Unter den Händen von Markus gedieh zusehends das Werk der geistigen Erlösung, die Bildung verbreitete sich nach allen Seiten, leuchtete in alle Dinge mit dem Licht der Wahrheit hinein, vernichtete den stumpfsinnigen Aberglauben, ver- trieb mit der Kümmerlichkeit der Gehirne auch die Kümmerlichkeit und den Schmutz aus den Wohnungen der Armen, denn es gibt keinen Reichthum als durch das Wissen. Sonville entwickelte sich in erstaunlicher Weise und war auf dem Wege, das blühendste und glücklichste Gemein- weesen des Departements zu werden. Allerdings fand Markus für seine Aufgabe eine ausgezeichnete Helferin in Fräulein Mageline, der Lehrerin der Mädchen- und Knabenschule, die von seiner Knabenschule nur durch eine Mauer getrennt war. Sie war eine kleine Brünette ohne Schönheit, aber von großem Liebreiz, mit kräftigem glühendem Munde, einer hohen gewölbten Stirn und wunderbaren Augen, in denen Liebe und Entschlossenheit glühten; auch sie besaß Intelligenz, das klare Urtheil, den ehrlichen, festen Willen, die aus ihr die geborne Lehrerin machten, die geistige Befreierin der Mädchen, die ihr anvertraut waren. Sie war aus dem Institut von

Knaben versuchten die Leichentelle zu landen. Schließlich benachrichtigten sie einen in der Nähe liegenden Schiffer, der mit seinem Boot die Oliebänke herausholte. Die Arme waren um den Kopf zusammengebunden; der Kopf war in Sackleinwand, die Arme in braunem Packpapier eingebunden. Der herbeigerufene Vater erkannte in den aufgestellten Leichentellen diejenigen seines Kindes. Sie wurden nach der Leichenhalle in Pöbgensee geschafft. —

Zum Koniger Mord.

Wie aus Konig berichtet wird, fanden am Sonnabend daselbst in der Mordangelegenheit lange Vernehmungen der Frau Kost, der Frau Berg, des Ehemanns Berg, der unverheirateten Kost, des Gastwirts Heinrich und der Frau Schneidermeister Blath statt. Der Hauptangeklagte soll jetzt, wie das „Koniger Tageblatt“ meldet, der Arbeiter Masloff sein. Frau Berg soll mit Winter verkehrt haben; deshalb soll ihr Ehemann den Winter geküßt haben. Die Beschuldigung lautet auf vorläufige Tötung. Die Verhandlungen dauerten von morgens früh bis spät abends. —

Niesensbrand in Berlin.

Seit gestern mittag wütet auf dem Eisenbahngelände westlich vom Bahnhof Butlichstraße ein Niesensbrand. Obgleich fast die gesamte Berliner Feuerwehr mit insgesamt 31 Mähren gegen das verheerende Element stundenlang kämpfte, vermochte sie ihm doch keinen Einhalt zu gebieten. Es wurde deshalb das gesamte 4. Garderegiment zur Brandstelle beordert, um die Feuerwehr zu unterstützen. —

Schwarze Pocken.

In Posen sind die schwarzen Pocken durch die Gattin eines Arztes bei ihrer Rückkehr aus russisch-Polen eingeschleppt worden. —

Das erste Opfer.

Das Gordon-Benett-Memorial hat schon sein Opfer gefordert, ehe es überhaupt begann. Ein zum Gordon-Memorial fahrendes Nachener Automobil schlug bei Schweiler um. Von sechs Insassen sind zwei schwer verletzt. —

Die Moral des Allerwelts-Rechtsanwalts.

Eine Privatklage des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann (jetzt in Wien) gegen den Redakteur Erich Panmer von der Berliner „Staatsbürger-Ztg.“ beschuldigte das Berliner Schöffengericht. Der Kläger fühlte sich durch einen

Artikel, der die Rede-... „Ein...“... an Hand gepökt. Die... dem Feuer an Bord zum Opfer gefallen. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die... herabzulassen. Die... der Mütter, welche mit ihren Kindern über Bord sprangen, waren des Schwimmens kundig. Die... Familien gehören der... nach der... und der... Eine... fünf, eine andere vier Kinder. Eine Gruppe, bestehend aus 18 Personen, wurde unterhalb der... Treppendeck erstickt aufgefunden. Ueber die... des Brandes... verschiedene Personen. Es heißt, eine Gruppe von Passagieren habe auf einer... Dampfer sei umgestürzt. Ein... ging nach der... ab. Seine... wurde von einer enormen Menge erwartet. Herzergreifend war die angstvolle Erwartung der aus den... und... herbeigeeilten Männer, die den... immer wieder fragen, ob die... noch nicht aufgestellt sei. —

Vereins-Kalender.

- Verband städtischer Arbeiter, Filiale Magdeburg. Sonnabend den 18. d. Mts. Mitglieder-Versammlung bei Albers Vater, Knochenhauerstraße 27-23. — 1057
- Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, Filiale Magdeburg. Sonnabend den 18. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Turmhalle“, Tischlertrugstraße 28. — 1075
- Turnverein „Vorwärts“. Sonnabend den 18. Juni 1904, abends 8 1/2 Uhr, bei Ubr. Kolke, Braunschweigerstr. 2, Versammlung. Turnstunden: Subenbura, Männerabteilung Mittwoch u. Freitag von 8-10 Uhr, Damenabteilung Donnerstag von 8 1/2-10 Uhr in der Turnhalle am Königsweg; Wilhelmstadt, Männerabteilung Dienstag und Donnerstag von 8-10 Uhr in der Turnhalle, Annastraße. 1074
- Männergesangsverein „Fidei Neustadt“. Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei G. Winter, Föggestraße 80. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. — 1072
- Arbeiter-Nachfahrerverein Magdeburg, Abt. „Einigkeit“, N. Neustadt. Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Saalfahrer und Familienfeste im „Weißen Stroh“, Fiedersplatz 2. — 1064
- Gr. Ottersleben. Männer-Gesangsverein. Heute Donnerstag abends Übungsstunde. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig. —
- Burg. 1. Bürger-Mundharm-Klub „Gefetz“. Jeden Dienstag Übungsstunde im „Gohngoldenpark“. — 1059
- Thale. Volkshaus. Sonntag den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, öffentliche Mitglieder-Versammlung im „Reichsanwalt“.

Fünfhundert Personen verbrannt.
Ueber ein grauenhaftes Unglück wird aus New-York vom Mittwoch berichtet: Der Dampfer „General Slocum“, auf dem die Sonntagsschule der deutsch-lutherischen Sankt-Markus-Kirche einen Ausflug machte, geriet auf dem East-River beim Hellgate in Brand und brannte aus. Mehrere hundert Menschen, man spricht von 500, meist Kinder, sollen ungetommen sein.
Die Zahl der Personen, die sich an Bord des verbrannten Vergnügungsdampfers „General Slocum“ befanden, war etwa 1000, fast sämtlich Frauen und Kinder. Während des Brandes sprangen etwa 100 über Bord; viele Leichen wurden schon

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

- Erweiterungsbau - Räumungs-Verkauf

**Aufsehen-
erregend
billige Angebote
bei
weit höherem
Werte**

Hochmoderne, entzückende Artikel und Muster

Waschstoffe	bedruckte	Extrapreis Meter	20 Pf. bis	95 Pf.	
	gewebte	Extrapreis Meter	17 Pf. bis	58 Pf.	
Blusenstoffe	Wolle	Extrapreis Meter	80 Pf. bis	140 Pf.	
	Leinen und Imitate	Extrapreis Meter	33 Pf. bis	58 Pf.	
Blaudruck	waschecht	Extrapreis Meter	30 Pf.		
Schürzen	Gingham	Extrapreis Meter	33 Pf.		
Handtücher	Dutzendpreis	Drollmuster	3.30	4.90	6.00
	Extrapreise	Blumenmuster	4.50	5.90	6.50
Handtücher	graue	Extrapreis Meter	19 bis	42 Pf.	
	weisse	Extrapreis Meter	25 bis	45 Pf.	

**Unterröcke
Wäsche**
hervorragend
billige
Extra-Preise

Die allgemeinverständliche... und reich illustriert werden. Das Unternehmen beginnt mit der Darstellung der Religionskämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts unter dem Titel:

Wider die Pfaffenherrschaft

Von Emil Masemann

Vom Standpunkt des historischen Materialismus entwirft der Verfasser das Kulturbild der mittelalterlichen Pfaffenherrschaft. Der Leser sieht, wie inmitten der zusammenbrechenden römischen Gesellschaft die urchristlich-kommunistischen Agitationen beginnen, welche die herrschende Klasse Rom vergeblich niederkämpfen sucht; wie sich aus dem urchristlichen Kommunismus die Kirchenherrschaft entwickelt, wie sie ihren Siegeszug durch die Länder hält. Er zeigt, wie das Papsttum entsteht und den Gipfel seiner Macht erklaut; wie die Kirche das politische und ökonomische Leben beherrscht, bis, beim Ausgang des Mittelalters, die aufstrebende kommunalistische Wirtschaftsweise der Pfaffenherrschaft den Boden entreißt und in Blut und Kriegesgetöse ihren Zusammenbruch herbeiführt. Das Papsttum, die Klöster und Möncherei, die politische-ökonomische Tätigkeit des mittelalterlichen Klerus; die große Ausbeutung der Volksmassen durch Lehnen, Fronen, Ablass usw., die blutige und grausame Bekämpfung jeglicher Opposition (Kreuzverfolgungen), die finstere Zeit der Gegenreformation, die grausame Niedererschlagung des Volkes (Bauernkriege, Wiederbestellungen nimmt die Buchhandlung Volkstimme, Magdeburg, Jakobstr. 49, sowie alle Buchhändler und Kolportage der „Volkstimme“ entgegen.

(Kreuzverfolgungen) und schließlich das furchtbare Ende des 30-jährigen Krieges... das alles sieht der Leser in packender Darstellung an seinem geistigen Auge vorüberziehen.

In die Zeit, deren Schilderung der erste Band unseres Werkes dient, fällt auch die Wiegeburt der antiken Kunst; in ihr entstanden die unerreichten Werke eines Cranach, Dürer, Holbein. Aus diesen Quellen sind unsere Illustrationen geschöpft. Der erste Band wird gegen 400 Bilder, darunter Abbildungen der größten Meisterwerke jener Zeiten und Wälder bringen, die, wie wir erwarten, den Beifall der gesamten Arbeiterwelt finden werden.

Der erste Band wird in 50 Lieferungen à 20 Pf. erscheinen

Jeder Band ist für sich abgeschlossen, so daß das Abonnement auf den einen Band nicht den Bezug der weiteren Bände notwendig macht.

Wöchentlich erscheint ein Heft.

Die Buchhandlung Volkstimme, Magdeburg, Jakobstr. 49, sowie alle Buchhändler und Kolportage der „Volkstimme“ entgegen.



Die besten

und billigsten Schuhwaren kauft man bei

W. Coors, Sudenburg

Den besten und billigsten

Sohlleder-Ausschnitt

kaufen Sie

Zimmermannstraße 25

bei

F. Marschall, Lederhandlung.

Franz Stute, Magdeburg-B.

empfehlen

weisse Turnerhosen

à Mk. 1.50

Turnerjacken, Turnergürtel, Turnerstrümpfe

Zaanvol

(Zahnwatte)

Hilft gegen Zahnschmerz und ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. zu haben. In Magdeburg in der Löwen-Apothete, Drogerien W. Kühn, Wilhelmstraße; Starckhoff, Sudenburg; Germania-Drogerie, Neue Neustadt; Ad. Haender Nachf., Budau; Hans Eger, Breiteweg; Wilhelm-Drogerie, Wilhelmstraße.



Aschersleben Hochstraße 1 Aschersleben

P. Schmieders

Möbel-Magazin

empfehlen alle Sorten Kasten-Möbel, Bettstellen, Spiegel, Matratzen, Stühle, Sofas im einzelnen. Ganze Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen. Lieferung frei Haus. Zeitzahlung gestattet.

Zahn-Atelier

Richard Sass

56 Breiteweg 56.

Zeitzahlung gestattet. Woche 1 Mark (ohne Preis-ermäßigung). 3232. Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos.

Kausbackenbrot

Das schwarze u. Weißbrot empfiehlt die Bäckerei von Ottomar Klocke, Neue Klosterstraße 17. [1424]

Ein gut erhaltenes Kinderwagen bei W. Klocke, Neue Klosterstraße 19. p. 1.

Burg, Oberstr. 86

Lager fertiger Särge

in jeder Ausführung Möbel in allen Sorten empfiehlt 2910

G. Stollberg

Burg, Oberstraße 86.

Bestellungen und Zahlungen für Särge werden im Möbelgeschäft Herberstraße Nr. 9, neben dem Konsum-Beiratslager, entgegengenommen.

H. Zuckerkartoffeln

billig abgegeben. 1436

P. Strümpf, Georgenstr. 10.



Bade-wannen aller Art Dampf-Schwitz-Apparate in all. Größ. auch selbstige Verleih, bei

Otto Janoschek 3672

Große Zunkerstraße Nr. 6a.

Fahnen 520

Reinecke, Hannover

Uhren

— Grammophon-Platten, Kleben-Ausw., Goldwaren, Patent- u. Gelegenheits-Geschenke, stets Neuheiten.

Langjährige Garantie! Uhrmacher

H. Möller 3299

M. Budau, Schönebiederstr. 107 a. Auf Wunsch Zeitzahlung.

Fr. Speise- u. Futterkartoffeln hat billig abzugeben Behring, Cracau.

Kaninchen

75 Pf. und billiger bei

A. Popofsky, Goldschmiede-Brüde 3. 3584

Marktstand vor Spieders Laden.

Tinte (tief schwarz) empfiehlt die Buchhdl. Volkstimme.

Deutscher Metallarb.-Verband

3292 Verwaltung Magdeburg.

Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerstraße 27/28, I.

Versammlungen finden statt:

Sonabend den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Diesdorf im Lokale des Herrn Hildebrandt.

Bezirk Magdeburg in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstraße 27/28.

Bezirk Lemsdorf im „Deutschen Kaiser“.

Branche der Klempner, Installateure und Heizungsmonteur

im Lokale von Ed. Thiering, Tischlerkrugstr. 28.

Montag den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr.

Tagungsordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag. 2. Verhandlungsgegenstände. 3. Verschiedenes.

Die Bezirke Sudenburg und Lemsdorf besichtigen am Sonntag vormittag 10 Uhr das Wasserwerk. Abmarsch von der „Berber Bierhalle“ um 9 Uhr.

Die Verwaltung.

Odenm. Halberstadt Odenm.

Sonabend den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Große Volks-Versammlung

Tagungsordnung: Gegen Mord und Mißwirtschaft. Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Albert Südekum. Einem zahlreichen Besuch erwartet 3678 Der Einberufer.

Handwerks-Ausstellung in Magdeburg
3666 11. August bis Ende September 1904
Anmeldung zulässig soweit noch Platz verfügbar
Prämierung Lotterie

Schliestedt's Butterzwiebade
sind in der Kinderernährung allen ähnlichen Fabrikaten voran. 3238
Alleiniger Fabrikant
Konditorei Schliestedt
Sudenburg, Halberstädterstr. 109

Im Zirkus
(Prolongation des Gastspiels)
ab Freitag den 17. Juni abends 8 Uhr
Das lachende Berlin
Hoffen-Duodlibet in 3 Akten.
Zapfenstreich (Parodie).
Preise der Plätze wie bekannt.

Burg Freie Turnerschaft. Burg.
Sonabend den 18. Juni 1904, abends 8 Uhr im „Hohenzollernpark“ 3675
Konzert
Schaufurnen d. Jünglings- u. Damen-Abteilungen
Nachdem **Tanzkränzchen.**
Freundlichkeit ladet ein Der Vorstand.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Mitglieder können ihre Karten beim Vorsitzenden W. Kaufmann, Bruchstr. 9, abholen. Eintritt frei.

Burg Grand Salon Burg
Sonntag den 19. Juni, von 3 1/2 Uhr ab
Garten-Konzert
verbunden mit
Großem Kinderfest
welches Fräulein Jung Hans Magdeburg leitet.
Jedes Kind erhält ein Geschenk gratis!
Aufsteigen verschiedener Luftballons.
Kinder zahlen 10 Pf. Entree. 3674
Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen.**
Sonntag den 26. Juni
Radfahrer-Banner-Weihe
Strassen-Korso- und Saalfahren.
Die Festrede hält Herr Stadtkorrespondent Boigt-Gommern.
Wollt sich meine Gäste schon jetzt zu den Festlichkeiten einrichten können, bitte ich um zahlreichen Besuch.
P. Schumann.

Die Beerdigung meines lieben Mannes
Karl Finzelberg
findet am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Neustädter Krankenhaus aus statt. 3670
Witwe Auguste Finzelberg.

Viktoria-Theater.
Freitag den 17. Juni 1904.
Die offizielle Frau.
Sensationschauspiel in 5 Akten von Olben.
Sonabend den 18. Juni 1904.
Im stillen Gäßchen.
Lustspiel in 4 Akten.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.
Zahlstelle Magdeburg.
Versammlungen finden statt:
Bezirk Neue Neustadt
Sonabend den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei August Bartels, Fabrikstraße 5-6.
Bezirk Sudenburg:
Sonntag den 19. Juni, vormittags 11 Uhr, bei Herrn Naumann, St. Michaelstraße 16.
Die Tagesordnung wird in den Versammlungen bekanntgegeben.
Zahlreichen Besuch erwartet 3677
Die Verwaltung.

Burg Freie Turnerschaft. Burg.
Sonabend den 18. Juni 1904, abends 8 Uhr im „Hohenzollernpark“ 3675
Konzert
Schaufurnen d. Jünglings- u. Damen-Abteilungen
Nachdem **Tanzkränzchen.**
Freundlichkeit ladet ein Der Vorstand.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Mitglieder können ihre Karten beim Vorsitzenden W. Kaufmann, Bruchstr. 9, abholen. Eintritt frei.

Burg Freie Turnerschaft. Burg.
Sonabend den 18. Juni 1904, abends 8 Uhr im „Hohenzollernpark“ 3675
Konzert
Schaufurnen d. Jünglings- u. Damen-Abteilungen
Nachdem **Tanzkränzchen.**
Freundlichkeit ladet ein Der Vorstand.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Mitglieder können ihre Karten beim Vorsitzenden W. Kaufmann, Bruchstr. 9, abholen. Eintritt frei.

Die Beerdigung meines lieben Mannes
Karl Finzelberg
findet am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Neustädter Krankenhaus aus statt. 3670
Witwe Auguste Finzelberg.

Zentr.-Verb. der Handels-, Transport- u. Verkehrsarb.
Verwaltung Magdeburg.
Todesanzeige.
Am Dienstag mittag starb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied
3572
Karl Finzelberg.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied. Ehre seinem Andenken.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Neustädt. Krankenhaus aus statt.
Die Verwaltung.

H. LUBLIN

Extra-Preise

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Bade-Wäsche

Bade-Handtücher	aus weiß Baumwollen Frotterstoff			
Größe	42x100	50x110	52x118	60x110
	85	60	75	1.10
Bade-Handtücher	aus weiß halbleinen Frotterstoff			
Größe	55x110	55x125		
	1.55	2.00		
Bade-Handtücher	aus farbigem Frotterstoff			
Größe	42x100	48x105	50x110	
	40	60	1.10	
Bade-Handtücher	aus Sofalin			1.25
Bade-Laken	aus weiß Baumwollen Frotterstoff			
Größe	80x100	100x100	100x130	
	65	1.00	1.40	
Bade-Laken	aus weiß Baumwollen Frotterstoff			
Größe	125x125	125x140	125x180	
	1.75	2.00	2.50	

Frotter-Handschuhe	aus weiß Baumwollen Kräuselstoff	15 und	10
Frotter-Handschuhe	aus farbig Baumwollen Kräuselstoff	12 und	9
Frotter-Handschuhe	aus grau halbleinen Kräuselstoff	17 und	13
Zweiseitige Frotter-Handschuhe	weiß Baumwolle und grau halbleinen		15
Zweiseitige Frotter-Handschuhe	weiß Baumwolle und Sofalin		25
Bade-Pantoffel	aus geflochtenem Schilf mit Futter		20
		mit Sohle	25
Bade-Pantoffel	aus geflochtenem Schilf mit Kautschuksohle		45
		mit Doppelsonne	60

Bade-Anzüge	rot Purpur, weiß eingefaßt	70	80	90	100	110 cm
		60	75	85	95	1.05
Bade-Hosen	einfarbig rosa oder farbig geringelt					
Größe	1	2	3	4	6	8
	4	6	8	10	15	18
Bade-Hosen	aus weißen oder roten Stoffen					
	10	13	16	21	25	
Bade-Kappen	aus Drelluch weiß					
	10 u. 20	15	25	35	35 u. 55	
						farbig
						gelb
Gummi-Addekappen	braun				65	rot 85
Frotterstoffe	weiß Baumwollen Kräuselstoff	55	140	165 cm		
		85	1.85	2.00		
Frotter-Riemen	Sofalin	85				Soofah

Strümpfe und Handschuhe

ca. 550 Paar Damenstrümpfe	diamantschwarze, engl. lang gewebte	24
ca. 400 Paar Damenstrümpfe	— nahtlos — echt diamantschwarze, engl. lang gewebte, mit Doppelferse	29
ca. 900 Paar Herren-Schweisssocken	Marke Sjetland und Angora	23
ca. 800 Paar Herren-Socken	imitiert Wacco	19
ca. 300 Paar Herren-Ringelsocken	schwarz — bunt, gute Qualität	30
ca. 1250 Paar Kinder-Ringelstrümpfe	schwarz und weiß oder rot geringelt, aus echtem Kegergarn	
Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9	
Wert	30 35 40 45 50 55 60 65 70	
jezt	15 20 25 30 35 40 45 50 55	

ca. 2300 Paar Kinder-Strümpfe	2x2 gestrickt, echt diamantschwarze	
Größe	00 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9	
	7 10 13 16 19 22 25 28 31 34 37	
ca. 600 Paar Damen-Handschuhe	Petinet, durchbrochene, farbig und weiß	18
	Wert 25	jezt
ca. 2500 Paar Damen-Handschuhe	mit 2 Druckknöpfen, Petinet und à jour, wirkliche Neuheiten dieser Saison	33
	Wert 55	jezt
ca. 1100 Paar Fillet-Damen-Handschuhe	2 Druckknöpfe, Marke „Sport“, bestes Fabrikat	40
	Wert bis 75	jezt
ca. 750 Paar Damen-Handschuhe	2 Druckknöpfe, in Utas, farbig und weiß	18
	Wert 80	jezt

Unterröcke

Einfarbige Waschstoff-Unterröcke	hoher Bolant mit farbiger Waschborste garniert	1.00
Einfarbige Waschstoff-Unterröcke	mit hohem farbig plissierten Bolant und angelegter Frisur	1.45
	Wert 1.90, Extra-Preis	
Einfarbige Waschstoff-Unterröcke	mit hohem Bolant und breiter angelegter Frisur mit farbigem Waschbesatz	1.65
	„Soutache“ garniert	
	Wert 2.00, Extra-Preis	
Einfarbige Waschstoff-Unterröcke	hoher Bolant mit breiten farbigen Stoffbänden garniert	1.95
	Wert 2.40, Extra-Preis	
Einfarbige Lüster-Unterröcke	hoher plissierter Bolant u. angelegter Frisur mit farb. Applikation garn.	4.10
	Wert 5.25, Extra-Preis	
Elderflanell-Unterröcke	mit hohem Bolant, mit Handlanguette	1.35

Steppdecken

Doppelseitig Purpur-Steppdecke	Größe 120x180	2.00
Doppelseitig Türkisch Kalikot-Steppdecke	120x180 2.60 130x190	3.00

Wollsattn-Steppdecke	blau mit Trikotfutter	Größe 130x190	3.25
Seibenglänzende Sattn-Steppdecke	borde oder blau mit Trikotfutter		3.50

Wann sich die Arbeiterinnen organisieren. Die tatsächliche Verhältnisse der Geschlechter bedingt den Besonderen Schutz der Arbeiterinnen.

Die Arbeiterinnen haben sich nicht genügend mit der internationalen Statistik beschäftigt. Dies weist nach, dass die Arbeit der Frauen — auch der Arbeiterinnen — seit dem Erlaß der Schutzgesetze nicht absondern zugenommen hat.

Die Vorsitzende, Fräulein Alice Salomon, bedauert, daß die für diesen Gegenstand der Tagesordnung festgesetzte Zeit abgelaufen ist und deshalb 10 Rednerinnen, die noch eingeleitet sind, nicht mehr zum Wort kommen können.

Frau Kutzer betrat in ihrem Schlusswort nochmals ihren Standpunkt, dem die Referentin Helene Simon entschieden entgegenstand. Sie sagte unter anderem: Die Einwände, die hier gegen den Arbeiterinnenkongress erhoben wurden, seien dieselben, die im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts gegen den Arbeiterkongress geltend gemacht wurden, es sei der Arbeiterinnen Kongress derselbe Standpunkt, den man nicht anerkennen könne.

Ueber die Alters- und Invalidenversicherung referierte Fräulein Alice Salomon-Berlin. Sie rühmte diese Versicherung unter Hinweis auf den bekannten goldenen Obelisken der Pariser Weltausstellung. So nachschmenswert die deutsche Sozialversicherung auch sei, so habe sie doch erst einen Anfang.

Der Schluß der heutigen Verhandlungen dieser Session bildete ein Referat von Fräulein Eymann-Hamburg über die Vereinsgesetzgebung. Die Referentin verurteilte die heute in Deutschland herrschende Unfreiheit auf dem Gebiet des Vereinswesens, besonders die polizeiliche Überwachung.

Wie in Tokio eingelaufene und von dort übermittelte Meldungen besagen, hat am Sonnabend eine heftige Schlacht bei Funtshou stattgefunden. Die Russen haben 1000 Mann verloren. Ihre sämtlichen Feldgeschütze wurden von den Japanern genommen.

Das Wladivostok-Geschwader. Es bestätigt sich die Nachricht, daß das Wladivostok-Geschwader in See gegangen ist, um japanische Transportschiffe abzufangen.

Magdeburger Angelegenheiten. Magdeburg, den 16. Juni 1904.

Konsumverein kontra „Zentral-Anzeiger“. In Nummer 45 des hiesigen „Zentral-Anzeiger“ wurde im Anschluß an die Ministerialerlasse gegen die Mitgliedschaft von Beamten im Konsumverein behauptet, der Konsumverein sei ein Institut der sozialdemokratischen Partei.

Bergehen gegen das Vereinsgesetz. Am 27. April d. J. fand in dem Müllerschen Lokal in der Tischlerstraße eine Vereinsversammlung des Malerverbandes statt, von der die Anklagebehörde behauptet, es sollten in ihr öffentliche Angelegenheiten erörtert werden.

Arbeitswillige Meister. Immer mehr kommt es in Mode, daß kleine Meister bei Ausländern das edle Gewerbe des Streichers betreiben. Bermanntlich geschieht das deshalb, weil ihnen der Großbetrieb nur noch in diesem Falle etwas zu tun übrig läßt.

Speicherstraße jetzt er wieder Türen ein, nachdem er 8 Tage hauffiert hatte. Der hilfsbedürftigste Kleinmeister meinte zu dem Anführer, er arbeite nur Herrn Dittmar zum Gefallen und den Arbeitern zum Ärger, wenn er auch gar nichts bei seiner Arbeit verdienen würde.

Zum Zustand der Metallarbeiter bei Sangesleben. Die Mitteilungen, welche wir in letzter Zeit über die Lohn- und Arbeitsbedingungen bei Sangesleben machen konnten, werden hinsichtlich der Erläuterung für den Zustand bieten. Die Arbeiterschaft hat, ehe sie den Beschluß faßte, alle Wege erschöpft, jedoch ohne ein zureichendes Resultat zu erzielen.

Aus dem Polizeibericht. Nach einer bei der hiesigen Kriminalpolizei erstatteten Anzeige ist gegen ein fünfzigjähriges Mädchen in Obenstedt ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden; das Mädchen wurde dabei mit einem Messer bedroht.

Briefkasten. Einige Fragesteller. Am Sonntag den 19. d. M. im hiesigen öffentlichen Lokale in Diesdorf.

Speicherstraße jetzt er wieder Türen ein, nachdem er 8 Tage hauffiert hatte. Der hilfsbedürftigste Kleinmeister meinte zu dem Anführer, er arbeite nur Herrn Dittmar zum Gefallen und den Arbeitern zum Ärger, wenn er auch gar nichts bei seiner Arbeit verdienen würde.

Zum Zustand der Metallarbeiter bei Sangesleben. Die Mitteilungen, welche wir in letzter Zeit über die Lohn- und Arbeitsbedingungen bei Sangesleben machen konnten, werden hinsichtlich der Erläuterung für den Zustand bieten.

Aus dem Polizeibericht. Nach einer bei der hiesigen Kriminalpolizei erstatteten Anzeige ist gegen ein fünfzigjähriges Mädchen in Obenstedt ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden; das Mädchen wurde dabei mit einem Messer bedroht.

Briefkasten. Einige Fragesteller. Am Sonntag den 19. d. M. im hiesigen öffentlichen Lokale in Diesdorf.

Defertens. Am Mittwoch gegen Abend desertierten von einer Abteilung Arbeitssoldaten, die mit der Instandhaltung der Reithahn am „Herrenfrug“ beschäftigt waren, zwei Mann, die in dem Dickicht des in der Nähe befindlichen Wieserbüsches verschwanden.

Ein Ergänzungs zum Magdeburger Adreßbuch für 1904 ist soeben im Selbstverlag des Herrn Kieß erschienen. Das 60 Seiten starke Schriftchen enthält auch ein Verzeichnis der Teilnehmer an der Fernsprechanlage in Magdeburg und ist für den Preis von 60 Pf. zu kaufen.

Vom Tage. Der Maurer, der gestern mittag an der Ecke der Ludolfsstraße verunfallt und nach dem Krankenhaus gebracht wurde, heißt Friedrich Tiedge und wohnt in Ebenorf.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern, einem Zivilisten und einem Unteroffizier, ereignete sich am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr an der Nordbrücke.

Gerichts-Beitrag.
Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. Juni 1904.
Sittlichkeitsverbrechen. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der vielfach vorbestrafte Wäckerreisende August Wasche hier, geboren 1841, wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 9 Jahre alten Mädchen, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. Der Knecht Albert Bruner hier, geboren 1882, war Kutscher bei dem Fabrikbesitzer Jordan und stahl ihm vom Lagerboden nach und nach 141 Pfund Staniol im Werte von 246,75 Mark.

Diebstahl. Der Arbeiter Hermann Fehling zu Burg, geboren 1877, stahl am 1. März d. J. gelegentlich seines Besuchs beim Hausier Kalkofen zu Reesen aus dem Koffer angeblich bar 70 Mark und ein Portemonnaie mit 1,50 Mark Inhalt; ferner im April dem Schafmeister Ebert zu Garow aus einem Schrank bar 52 Mark.

Diebstahl. Der Arbeiter Fritz Herrmann hier, geboren 1883 war bei dem Kaufmann Karl Schmidt beschäftigt und stahl ihm in der Zeit vom 8. März bis zum 10. Mai d. J. fortgesetzt etwa 200 Stück Anstichpostkarten und andere Waren aus dem Lagerhaus.

Konkursvergehen. Die Handelsfrau Dittke Pfeiler geb. Scholl, zu Waltersdorf, geboren 1844, geriet im Juni 1903 zu Neuhaldensleben mit ihrem Schnittwarengeschäfte in Konkurs.

Paletotmarder. Der Kellner Christian Fischer hier, geboren 1881, griff sich am 21. Januar d. J. in den „Nationalisten“ den Ueberzieher des Kellners Döhning und verschwand damit.

Jugendlicher Leichtsinns und seine Folgen. Wilhelm Ademann hier, geboren 1891, war Laufbursche bei dem Kaufmann Stübchen und stahl ihm am 6. April d. J. aus einem Korb im Laden ein Portemonnaie mit Wägen und bar über 130 Mark.

Diebstahl. Wilhelm Ademann hier, geboren 1891, war Laufbursche bei dem Kaufmann Stübchen und stahl ihm am 6. April d. J. aus einem Korb im Laden ein Portemonnaie mit Wägen und bar über 130 Mark.

Diebstahl. Wilhelm Ademann hier, geboren 1891, war Laufbursche bei dem Kaufmann Stübchen und stahl ihm am 6. April d. J. aus einem Korb im Laden ein Portemonnaie mit Wägen und bar über 130 Mark.

Letzte Nachrichten.

Hb. Berlin, 16. Juni. Ein Familiedrama hat sich am Mittwoch abend im Hause Stephanstraße 32 ereignet. Dort vergiftete sich die Frau des Bierfahrers Grab mit ihren beiden Kindern.

Hb. New-York, 16. Juni. Zu der Katastrophe auf dem Dampfer „General Slocum“ wird noch gemeldet: Das Schiff hatte nur wenig Männer an Bord.

Briefkasten. Einige Fragesteller. Am Sonntag den 19. d. M. im hiesigen öffentlichen Lokale in Diesdorf.

Bei der Parteiliste gingen folgende Beiträge ein: Zerstor Bierhalle (1. 4. 04) 28.20. — Geburtsstagsfeier von H. 3.00.

Briefkasten. Einige Fragesteller. Am Sonntag den 19. d. M. im hiesigen öffentlichen Lokale in Diesdorf.